

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

1302

Lokalität

Localité

Località

Localitad

Oberstafelbach

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Linthal (GL)

Gewässer

Cours d'eau

Corso d'aqua

Uals

Oberstafelbach

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

20 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

1920 – 1970 m

Objekttyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Alpine Schwemmebene

Plaine alluviale alpine

Pianura alluvionale alpina

Planira alluviala alpina

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.

Oberstafelbach

Geomorphologische Charakterisierung

Die Schwemmebene Oberstafelbach liegt eingebettet zwischen den steilen Abhängen des Clariden und des Tödi auf einer Hochebene in der Fortsetzung des Linthals (Foto 1). Bedingt durch verschiedene Einengungen sind drei Teilbereiche mit unterschiedlicher Prägung entstanden.

Der hinterste, kleinste Bereich liegt von der übrigen Schwemmebene versteckt in einer fast abgeschlossenen Landschaftskammer. Der Gletscherbach des Sandfirns tritt hier aus einer kurzen Klamm aus und beginnt sich erstmals zu verzweigen. Die ganze Fläche wird aktiv umgelagert. Eingeeengt durch einen mächtigen Schwemmkegel fliesst der Oberstafelbach anschliessend eine kurze Strecke linear, bevor sich das Gelände ein zweites Mal leicht ausweitert und ein Verzweigen des Baches zulässt (Foto 2). Auch dieser mittlere Bereich ist vollständig aktiv, jedoch nicht sehr ausgedehnt, da auch hier noch der Einfluss des Schwemmkegels spürbar ist.

Daran angrenzend folgt im vorderen Bereich der Hauptteil der Schwemmebene. Sie wird im Gebiet Chüestäfel durch einen in jüngerer Zeit erfolgten Bergsturz eingeschränkt. Ein Teil der Bergsturmasse bildet eine «Insel» im Objekt. Grosse Teile des vorderen Schwemmebenenbereichs sind heute relik. Die aktiven und inaktiven Flächen beschränken sich auf die bachnahen Lagen und sind durch verschiedene Terrassenniveaux von den relikten Flächen getrennt.

Biologische Charakterisierung

Im aktiven Bereich der Schwemmebene sind bunte Weidenröschenfluren und Kalkschuttfluren auf Grob- und Feinschutt vorherrschend. Etwas weniger häufig treten *Dryas*- und Pionierweidenpalisaden auf. Zudem sind an zahlreichen Stellen artenreiche Ufergesellschaften, erste Moorarten und Schwemmufer mit der Zweifarbigen Segge (*Carex bicolor*) vorhanden, die ein vielfältiges Vegetationsmosaik bilden (Foto 3). Im untersten Abschnitt tritt auf kleiner Fläche niedriges Weidenbüsch im Überflutungsbereich auf.

Die relativ kleinflächigen inaktiven Bereiche, die nur noch selten überschwemmt werden, sind von Übergangsgesellschaften geprägt, in denen neben den Pionierarten bereits viele Arten des *Seslerietum* vertreten sind.

Die relikten Terrassen, die über die Hälfte der Schwemmebene einnehmen, werden von ausgedehnten Fettweiden geprägt. Am rechten Ufer bei

Chüestäfel sind kleinflächig *Nardion* und Hochstaudengesellschaften eingestreut. Bei den kleinen Seelein, die im Rückstaubereich des angrenzenden Bergsturzes liegen, sind zudem auch initiale Stadien des *Caricion nigrae* vorhanden. Weiter oben, ebenfalls auf der rechten Seite, sind kleine Flecken von Schneetälchen anzutreffen. Auf der linken Seite werden die Fettweiden einzig auf dem Bachschuttkegel des Seitenbaches durch Pionier- und Übergangsgesellschaften unterbrochen.

Die Sukzessionsreihe der Alluvion ist vom vegetationsfreien Bachschutt bis zum Rasen- und Gebüschstadium vollständig ausgebildet. Die Serie der Vermoorung ist mit den vielfältigen Ufergesellschaften, Quellfluren und ersten Moorarten nur im Anfangsstadium vertreten. An den beiden kleinen Seelein, die durch den Bergsturz erst vor rund 30 Jahren entstanden, sind mit Ufervegetation und einem initialen *Caricion nigrae* Ansätze einer Uferzonation und Verlandung vorhanden.

Faunistisch sind aus dem Gebiet keine Besonderheiten bekannt.

Nutzung, Belastung

Angrenzend an das Objekt befindet sich eine Deponie aus Aushubmaterial, die das Landschaftsbild stark beeinträchtigt. Zudem liegt wenige Meter ausserhalb der Schwemmebene eine Wasserfassung, die jedoch keinen Einfluss auf die Wasserführung der Schwemmebene zu haben scheint. Der Alpbetrieb und der Wanderweg stellen keine wesentliche Belastung dar.



1



2



3

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Oberstafelbach			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	1	C
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)		
	Nebenkriterien	Gewässer	0	
		Glazifluviale Dynamik	1	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)		
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	2	B
		Wertvolle Einheiten	1	
		Sukzession	2	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

Erläuterung Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

Klasse Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

Hauptkriterien: Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

Nebenkriterien: Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

Belastung: Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

Kategorie Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

Kategorie A: Nationale Bedeutung
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.